

„O meine gute, unvergeßliche Nushatulawadat!“ sprach Soberde unter strömenden Tränen. „Du Musterbild eines treuen Weibes! wie hat es dich gedrängt, mit dem Gatten wiedervereinigt zu sein, der dir vorangegangen!“

„Beim Barte des heiligsten Propheten!“ sagte der Kalif im Zorn. „Das wird mir zu viel. Tausend Goldstücke gebe ich dem, der mir sagt, wer hier zuerst gestorben ist: der Mann oder die Frau.“

„Gieb sie mir, Beherrscher der Gläubigen,“ antwortete Abu Hassan, das Leichentuch an einer Ecke lüftend, „denn ich bin zuerst gestorben.“

Die Anwesenden prallten einige Schritte zurück und die Toten standen auf. Dann berichtete Abu Hassan in fliegenden Worten, was ihn zu sterben bewogen und der Kalif —

Der Kalif lachte, bis ihm große Tränen über die Wangen herabrieselfen in den Bart. Und Soberde lachte, denn der Kalif schenkte ihr seinen Ziergarten. Auch Mesrur und die Amme lachten, alle Scheltworte wurden ihnen mit schwerem Golde aufgewogen. Zuletzt lachten auch die Toten, weil die Fürstin zu den tausend Goldstücken für Abu Hassan noch tausend andere für Nushatulawadat hinzufügte. Dann lehrten sie miteinander fröhlich in den Palast zurück, in welchem das schlaue Paar noch manches Jahrzehnt von der Gnade und Huld ihres guten Fürsten lebte.

### Der Teppichweber.

Es war einst ein Sultan von Indien, ein milder und gerechter Herrscher, geliebt von seinen Untertanen, gefürchtet von den Feinden. Er hatte eine Frau, schön wie das Sonnenlicht und dabei lieblich und gütig, und zwei Söhne, die froh erblühten im Schatten seiner Macht. Glückliche priesen ihn die Freunde, zu glücklich seine Weiber.

Da erkrankte die holde Königin und schien langsam dahin zu welken, wie an verborgenem Gift. Vergebens berief der König die Weisen des Landes an seinen Thron, vergebens forschte man in den alten Schriften nach einem Mittel, das die Kranke herzustellen vermöchte. Gebete und Almosen wurden in den Moscheen gespendet, allein die Königin wurde immer schwächer und man sah das Ende ihres Lebens herannahen. Da kam eines Tages ein frommer Pilger in die Hauptstadt des Landes. Er hatte die ganze Welt durchreist und als er von dem Leiden der Königin